



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlorne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes

Todtfeller, Christoph

Cölln, 1688

Exhortatio VI. Das verlorne Schäflein wird vor dem Richterstuhl Gottes verklagt/ aber der fromme Schäffer nimbt sich dessen an/ und vertritt die Stell eines Advocaten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46743)

EXHORTATIO VI.

Ego sum, qui peccavi; isti, qui oves sunt, quid fecerunt.

**Ich hab gesündigtet / was haben die
Schaaf gethan. 2. Reg. 24. v. 17.**

Das verlorne Schäfflein wird vor dem Richter-Stuhl Gottes verklagt / aber der fromme Schäffer nimbt sich dessen an / und vertritt die Stell eines Advocaten.

Umächtiger Ewiger Gott/ bistu ein gerechter Gott/ sey so entbinde deiner Gerechtigkeit die verbundene Augen/ und siehe von deinem Allerhöchsten Thron herab in das blütige Angesicht deines Gesalbten Scharw da ligt Jesus/ dein einziges Kind/ in seinem unschuldigen Blut/ voller Wunden. Wer hat das gethan? Ein reidiges / schöbiges / krähiges / verzweiffletes / bis in Abgrund der Höllen verfluchtes Schaaf. O du Gerechter Gott! a das Blut Abel schreyt zu dir von der Erden / und du erhörest die Stimm dieses Bluts/ und legst dem Blutvergießer einen Fluch auff den

a Gen. 4.
9. 10

Hals/ den er sichtig und unsträtt mit sich bis in den Todt tragen muß auff Erden. O Gerechter GOTT! das Blut Urias des Hethiters schreyet zu dir von der Erden/ und du erhörest die Stimm dieses Bluts/ und laßest den Blutvergießer / (der doch gleichwol ein Mann nach deinem Herzen) das unschuldige Blut in das Gesicht werfen/ und Unglück auß seinem eigenen Haus über ihn erwecke/ b also daß das Schwert von seinem Haus nicht soll ablassen ewiglich. c O Gerechter GOTT! das Blut der ent-

b. Act. 11
v. 12

c. 2. Reg.
5. v. 12

Entleibten umb deines Worts willen / schreyet unter dem Altar zu dir von der Erden / und du erhörest die Stimm dieses Bluts / und verträgst sie mit völliger Nach / so bald die Anzahl ihrer Brüder wird erfüllet werden. d Und das Blut deines Sohns schreyt zu dir von der Erden / und du sollest die Stimm des Bluts deines Sohns / des Bluts deines lieben Sohns / des Bluts deines einzigen Sohns / deines dir in allweg gleichen Sohns nicht erhören?

II. O Gerechter GOTT ! wann du mit deiner Hand das unschuldige Blut deines Sohns vergossen / so solten sich die Pforten des Himmels darüber entsetzen / die Grundfest der Erden bewegen / und die ganze darauff gezimmerte Natur über einen Hauffen werffen. Und das unschuldige Blut deines Sohns hat vergossen ein Schaaf / ein reizdiges Vieh / ein nichtswertiges Thier / deme dein Sohn die Zeit seines Lebens nichts leyds gethan / mit keiner Hand berührt / mit keinem Aug verlohrt / mit keinem Wort betrübt. Ein Schaaf umb dessentwillen er von dem Thron seiner Majestät auffgestanden / die Cron seines Hauptes vor die Füß gelegt / das Kleid seiner Unsterblichkeit aufgezogen / in diesen stinkenden Madensack

geschlossen / die Gestalt eines Knechts an sich genommen /

e zu einem elenden Menschen / ja was sage ich zu einem Menschen /

zu einem Barm und keinen Menschen worden ; f

Ein Schaaf welches er in charitate perpetua mit ewigwehrender Lieb geliebet / g auß

lauter güte und erbarmde an sich gezogen / zu einem Kind erwöhlet h zu einer

Braut genommen / i auff seine Hand geschrieben / k

wie ein Petschafft in sein Herz getruckt. Ein Schaaf

l deme Er sein Fleisch zu einer Speiß / m sein Blut zu

einem Trancck / n den Himel zu einem Haus / o die Engel

zu seinem Schut / p alle Creaturen zu seinem Dienst / q sich selber zu einem Knecht / ja zu einem

Pfand seiner Schulden dargegeben. Dieses Schaaf hat das

blut deines Sohns vergosse / und zur Vergießung des Bluts alle

wilde Thier in die Gesellschaft seiner blütigen Anschläge / gezogen / sich selber in alle grausame

Thier verstellet / damit es nur die Unschuld zerfleischen / und den

Durst an seinem Blut löschen möchte.

III. O Gerechter Gott wo ist das Wasser / mit welchen du den

E 2 Mich

d. Apoc.
6. v. 9

e Philip. 2
v. 7.

f. Psal. 21
v. 7

g. Iere. 31
v. 3

h. Gal. 4
v. 5

i. Osee 2
v. 19

k. Psal.
49 v. 16

l. Cant. 2
v. 6

m. Ioan. 6
v. 51

n. Ps. 90
v. 12

o. Psal. 8
v. 7

p. Phil. 2
v. 7

q. Tim. 2
v. 6

Menschen bis auff das Vieh von der Erden vertilget r Wo ist das Feuer/ s welches du über Sodomam und Gomorham herab geworffen? Wo ist die Erden/ die ihren Mundt/ unter den Füßen Dathan und Abiron auffgethan r und die Gottlose Kott Core lebendig verschluckt? Wo ist die giftige Luft/ welche du mit Pestilenz also angestecket/ das innerhalb drey Tagen bey siebenzig tausendt Mann u von Dan bis Berfabze gleich wie die Fliegen dahin gefallen? Wo ist das Gleichfressende Schwert des schlagenden Engels/ mit welchem Er/ x hundert und fünfzig tausendt Mann der Assyrier in einer Nacht erschlagen hat.

IV. Schaw O gerechter GOTT/ Himmel und Erden/ und was im Himmel und Erden schweben kan/ das schreyet über das unschuldige Blut zu dir. Angeli pacis, y die Engel des Friedens weinen bitterlich: Schaw das Wasser auß ihren nassen Augen schreyet zu dir. z Sonn und Mond nehmen den trawrigen Klagmarter umb/ und verfinstern sich; Schaw Tag und Nacht schreyet zu dir. aa Die Felsen zerspringen und zertrümmern sich; wie solten die Menschen schweigen? Schaw die Stein schreyen zu dir. bb Die Gräber eröffren sich / und stossen ihre Todten heraus; schaw die Todten in den Gräbern schreyen zu dir. cc Der ganze Erdboden zittert und erbbet darüber/ schaw wie ganze Welt schreyt zu dir.

V. Was vermeinen E. L. und A. soll nicht dieses Geschrey durch alle Wolcken in den allerhöchsten Himmel hinauff dringen / und den gerechten Zorn Gottes/ ja GOTT selber von seinem Schlaf erwecken? Ach! ich höre schon was David im 77. Psalm vorgesagt: excitatus est tanquam dormiens Dominus, tanquam potens crapulatus a vino. dd Der HERR erwachet wie ein Schlaffender / und wie ein Starcker der von dem Wein truncken gewesen ist. Ach weh dir du armes Schaaf / ich sehe schon vor dem Thron Gottes sieben Engel mit sieben Schalen/ ee mit den Schalen des Zorns GOTTES / damit sie das lang gesparrte Waad über dich aufgießen? Ach weh dir du

r. Gen. 7
 v. 12
 f. G. n. 19
 v. 24

e. Num.
 16. v. 32

u 2 Reg.
 c. 24

x Isai. 27
 v. 36

y Isai. 33
 v. 7

z. Luc. 23
 v. 54.

aa Mat.
 27. v. 66

bb v. 11

cc. 7. 11

dd Psal.
 77. v. 45

ee. Apoc
 16. v. 12

du armes Schaaflich höre schon vor dem Thron Gottes sie-
 ben Posaunen/ si den Zorn Gottes posaunen/ also daß der Himmel mit Zittern erschüttert/ die Erden mit Feuer/ das Wasser mit Blut/ die Menschen mit dreysachen Weh geschlagen / und von dem Engel des Abgrundts / ex-terminans der Plagteuffel gg oder das Verderben ge-
 mandt / bis auff den dritten Theil vernichtet und vertilget werden. Ach weh dir du armes Schaafl! ich sehe Gott von seinem heiligen Thron auffstehen / nach dem Schwerdt greiffen / und in seinem grimmaigen Zorn/ also herfür brechen : evaginabo
 mein Schwert über dich zucken/ ii meinen Zorn wie ein Wasserstrom über dich aufgießen / kk mein Pfeil mit deinem Blut trucken machen/ ll und das Blut meines Sohns von deinen Händen fordern ;
 mm Stehe auff meine Gerechtigkeit / ergreiff deinen Harnisch und Schild/wehe wie ein Blitz dein Schwert/ und schlag dem Gottlosen den Hals entzwey. Da ha-
 stus mein ehrt aris Schaafl

schreibe dir es nun selber zu ; hab ich dich doch gnugsam gewarnt.
 VI. Aber sey getröst du arme Haut/sey getröst du mein trostloses Schaafl/dann siehe/ ich erblicke einen gewaltigen Advocaten / der sich deiner annehmen / dein verlorrenes Recht führen/und also aufführen will/daß der Gerechtigkeit das Schwerdt auß der Hand/ der Barmherzigkeit das Wasser auß den Augen/dem Richter selber der Zorn auß dem Herzen fallen solle/und also du in integrum zu dem vorigen Wohlstand gebracht / und restituert werdest. Sey getröst du mein armes Schaafl/dann siehe bey der heiligen Jungfraw Wechdilde erblicke ich vor dem Richterstuhl Gottes / na Jesum deinen Schaafler / in einem blütigen Mantel/ voller Wunden / also sprechend: Ego sum qui peccavi : oo Ach mein herzallerliebster Vatter / die Sünd ist halt einmal mein : schaw ich hab gesündigt/ la qui oves sunt, quid fecerunt, pp was hat das arme Schaafl gethan? Es hat nicht einmahl gewußt/ was es gethan hat. Ach herzliebster Vatter / schlage doch das arme Schaafl nicht! schlagestu das arme Thier/ so schlagest du mich! nun bin ich aber zuvor geschlagen ; schaw da wirff ich
 E 3
 mei

f Apoc.
16. v. 2

gg Apoc.
9. v. 10

hh, r x.
1. v. 9

ll. Ose
v. 10

kk Deu
32. v. 42

ll. Pf
v. 2

mm
Deur, 32
v. 41

na L. 4.
tevel. c.
51

oo. 2 Reg
c. 24

pp. Luc
23. v. 34

meinen blütigen Mantel von mir / siehe wie alles so voller Wunden ! Was willst du nun mir eine Wunden über die andere schlagen / qq und über den Schmerzen meiner Schmerze hinzu thun? Soll es aber doch geschlagen seyn/ ey so schlage halt mich mein Herzhallerliebster Vatter/ schlage nur das arme Schäflein nicht / dann es verstande ja einmal nicht was es gethan hat. Willstu es schlagen umb seiner Missethat willen / so gedencke doch daß du iniquitates omnium rr alle seine Missethat auff mich ge-
leget hast ; Ey so schlage halt mich mein Herzhallerliebster Vatter. Ego sum qui peccavi, ss ich bin das Sündtragende Lamm/ deme du den schwarzen Sünden-Last der Welt auffgebürdet. Hat ja mein Schaaf den Todt verdient ; Ey so nimm halt mich mein Vatter / und lege deinen Sohn auff die Schlachtbanck ; Ich bin dir gehorsam gewesen bis in den Stall zu dem unvernünftigen Vieh ; rr bis in Egypten zu dem grausamen Vötel ; uu wo du mich hingefandt / da bin ich allezeit willig und gehorsam hingangen. Willstu nun auch/ daß ich dir solle gehorsamen bis in den Todt ; ja

mein Vatter / lasse nur mein armes Schäflein leben / will dir gern gehorsam seyn bis in den Todt/xx ja in den Todt des Creuzes.

VII. Was seyn das herzbrechende Wort Außgewählte Zuhörer in Chr isto! Was gedenckestu auff deinem heiligen Thron O ewig barmherziger GOZT / himmlischer Vatter? Kanstu dan auch in das blütige Angesicht Jesu deines Sohns sehen / und der unverfähten Gerechtigkeit das schlagende Schwerdt in der Hand lassen? Nein/meine Außgewählten; placatus est Dominus, der Zorn des Herrn ist hingelaget/der Rachenffer gestillet / das arme Schaaf perdoniret / der fromme Schäffer hat das Recht erhalten. Nun mein Christliche Seel / gehe jetzt sein hinein in dein Herz/ und frage in dem innersten deines Herzens / ob nit Jesus dein so getreuer Hirt umb dich verdienet / daß du ihn hinfüro mehr lieben / als du ihn geliebet/treuer dienen/ als du ihm gedienet/bereitwilliger nachfolgen/ als du ihm bishero nachgefolget hast? Gehe hinein in dich/ und frage alle Kräfte deiner Seelen/ ob er nicht umb dich verdienet/daß du umb seinetwillen/ zum wenigsten diese heilige Zeit etwas guts thun / den Fuß von der Gottlosen Straß zuruck zieh-
en/

qq.Iob.
16.Pf.68

rr.Ha. 53
v.6

ss.Ioan.1
v.29

et.Luc.2
v.6

uu Mat.
2.v.14.

xx.Phill.
2.v.8

en/ die Mistritt beweine/ Hafs/ Zorn/ Neid/ Feindschafft beyseits legen/ das zäumlose Fleisch unter den Gehorsam bringen / und so du ja von dem engen Weeg Christi / auff die breite / und dem Fleisch sehr angenehme Strassen Lutheri getretten bist / eifertig umbkehren/ und dich in den wahren Schaaßstall deines Hirtens einfinden sollest.

VIII. Gehe hinein in dein Herz/ und frage noch einmahl in dem innersten deines Herzens / ob er nicht werth / daß du ihme dieses zu gefallen thust. Wann er umb deinetwillen nichts gethan hätte/ wann er auch umb deinetwillen nichts zu thun beschloffen hätte/ so wäre er dannoch werth/ daß du umb seinetwillen alles thätest/ was dir zu thun nur möglich wäre. Wann er nun umb deinetwillen so viel gethan ; Ey so ist es ja billich / daß du seinetwillen auch etwas thust. Ey so fehre derohalben umb mein

Schäflein / fehre umb / und lasse dich doch einmahl finden / damit sich der fromime Schaffer nach so lang vergeblich und unfruchtbaren suchen nicht einmahl selber über dich erzürne/ und dem sanftmütigen Lamb GOTTES/ die gar zu lange Gedult dermahl eines breche / und dich also der Zorn des Lambs unversehens überfalle. Es ist kein Zorn über des Lambs Zorn. **D** ihr Felsen fallet über uns / schreyen alle König und Gewaltige auff Erden/ yy Apoc. 6.v.16 und verberget uns vor dem Angesicht dessen/ der auff dem Thron sitzet / und vor dem Zorn des Lambs. zz Apoc. 5.v.6, **E**s hat dieses Lamb sieben Hörner/ mit einem kranz dich erstossen ; weh dir/ wans dich mit sieben stosset.

